

## EXTRACT.

Eines Brieffes / so aus Val Perouse den  
27. April. Anno 1655. geschrieben worden / wie es  
nemlich mit ausrottung der Waldenser in den Thälern / so  
unter des Herzogs von Savoya gebieth  
gehörig / erbärmlich  
zugegangen.

**U**nsere thränen / so nicht mehr von  
wasser / sondern von Blut fließen / und die  
nicht allein unsere Angesichter verdunkeln / sondern  
auch unsere armselige Herzen ersticken / und unsere hand / da-  
rinnen wir die feder halten sollen / erzittern machen / gleich wie  
sie geführet von einerley gehirn / welches nicht allein durch die  
groben Keulen / damit es allererst schläge empfangen / thum  
worden / sondern auch wiederumb erschrecklich durch die viel-  
fältigen neuen lermen an- und überfälle / wo mit man uns  
heimsuchet / verunruhiget wird / dieses alles verhindert uns an  
euch einen solchen Brieff / wie wir wol gerne wolten / und wie  
es die unerhörte ungewohnheit unsers elendes und grossen ver-  
wüstunge wohl erfordern thäte / zustellen. Allein wir bitten  
euch / Ihr wollet uns entschuldiget halten / und unter unsern  
blutigen Herzensseuffzen den inhalt dessen / so wir euch gerne  
sagen wolten / selbst heraus nehmen.

Man mag nun von uns ausgesprenget haben was man  
gewolt / Als hetten wir Ihre Königl. Hoheit nicht über den  
beschwerten / damit man uns hart zugesetzt / und davon Ihr  
gnug wissenschaftt habt / zu derselben unsere zuflucht zu neh-  
men gewürdiget / So ist es demnach an deme / das wir niemals  
fleis-





fleißig zu schreiben / unsere demüthige Bittschreiben einzugeben  
und abgeordnete zu schicken / unterlassen haben / Aber wie hie-  
bevor schon geschehen / so verwiese man uns bald an den Rath  
[de propaganda fide] von der Fortpflanzung des Römisch  
Catholischen Glaubens / bald auch an den Herrn Marggrafen  
von Pianesse. Die letzten drey unterschiedene mahl schlu-  
ge man unsern abgeordneten gehor zu geben ganz plat ab /  
unter dem vorwand / Sie hetten keine gnugsame Vollmacht  
Ihr anbringen zubestärcken / und alles / was Ihrer Königl.  
Hoheit nur gefallen würde / zuversprechen und anzunehmen.  
Darauff hat man vornemlich durch mittel der Römischen  
Geistlichen gar heimlich ein Kriegsheer von Fünff: in Sechs  
tausend Mann zusammen gebracht / welches man unversehens  
in S. Johan / und in den ort Tour genant / geführet / und da-  
selbst durch die Persönliche anwesenheit gedachtes Herrn Mar-  
quis de Pianesse, den Soldaten einen muth gemacht / die örter  
zu überfallen / und alsobald zu verstärcken / nicht allein mit de-  
nen / welche unter unsern bösen nachbarn die waffen führen  
konten / Sondern auch mit den waffen des ganken Landes  
Piemont, dann als daselbst bericht einkam / das man uns  
Preis gegeben / haben sie sich mit grimmigen ungestüm in gro-  
ßer anzahl / (darunter sehr viel Landesverwiesene gefangene /  
auch andere übelthäter gewesen) an uns gemacht / in meinung  
durch ihre ankunfft so wohl ihre Seelen zu retten / als ihre beu-  
tel zuspicken / dennoch ist ihnen dieses nicht genug gewesen / son-  
dern / damit man uns desto leichter unterdrucken möchte / hat  
man über uns kommen lassen Fünff oder Sechs Regimenten  
von dem Heer der Frankosen / wie auch die Irrländer / denen  
man unser Land (wie ausgegeben wird) verehren wil / darzu  
finden sich annoch von tag zu tage neue hauffen / welche un-  
ter



ter den Schein in die Thäler zu kommen / einzelen sich sammeln  
und Ihre quartier und erfrischungen suchen und nehmen /  
diese unzehlige menge von menschen mit freywilliger zulassung  
des Marquis de Pianesse, und durch antrieb der Münche und  
Pfaffen angeführet / und durch den verbitterten grim unserer  
bösen Nachbarn angefrischet und verhetzet / hat uns auf so  
vielen seiten / ecken und orthen so heftig überfallen und ange-  
griffen / Wir mögen auch wol hinzusetzen / mit solcher abscheu-  
lichen erschrecklichen Verrätherey überrumpelt / sonderlich in  
Angrogne, Villar und Bobby, denen der Herr Marckgraff  
verheissen hatte / wann sie nur drey tage lang ein Regiment an  
jeglichen ort oder Gemeinde verpflegen und einquartiren las-  
sen würden / so solte ihnen ganz kein leid wiederfahren / das  
gleichsam in einen augenblick alles ist in unordnung und zer-  
trennung gerathen / und die armen Inwohner / nach dem Sie  
erklicher massen sich gewehret / nur damit sie die Nordbrenner  
Ihrer unten in den Thälern gelegenen Kirchen auf: und ab-  
halten mögen / endlich gezwungen worden zu entfliehen / auf  
das sie nur ihre arme Weiber und Kinder aus der noth ret-  
ten möchten / Sie haben aber nicht allein denen in der ebene  
und in den gründen / sondern auch auf den bergen zu hülff  
kommen müssen / dann auch daselbst alles verrathen war / und  
wurden auch von hinten zu überfallen / also / das über allen an-  
gewandten fleiß man nicht abwehren können / das nicht eine  
grosse anzahl der unserigen an vielen orten ist ertapt und an  
andern plätzen / als wie zu Villar und Bobby eingeschlossen wor-  
den / dermassen das sie ihr Leben nicht erretten können / in dem  
ihre Feinde der Schanze Mireboue sich bemächtiget und da-  
durch verhindert hatten / das sie keinen freyen Paß durch zu-  
kommen mehr hatten / darauff dann ein erbärmlich Blutbad  
und Meckelung dieser armen Leute erfolgt ist / An einem ort  
A ij hat



hat man in die Hundert und funffzig Weiber und kleine Kin-  
der schändlich gepeiniget / und Ihnen hernacher die Köpffe  
abgehauen / die übrigen hat man wieder die Steinfelsen ge-  
schmissen / und zerschmettert / Die gefangenen / welche funfzehen  
Jahr alt und darüber gewesen / und nicht zur Messe zugehen  
mit einwilligen wollen / hat man zum theil aufgehengt / zum  
theil mit den füssen übersich an die bäume genagelt / und sie  
haben mit grosser standhaftigkeit eine solche Marter erlitten  
und ausgestanden. Was Vornehme Leute gewesen / sollen  
(dem Bericht nach) gen Turin geführet worden sein / unter  
andern einer von unsern armen gefangenen Mitbrüdern / Mons.  
Grosz genant / Ein Pfarrherr / mit einem theil seines Haus-  
gesindes. Es ist im Thal Luferne weder Leute noch Viehe  
mehr zu sehen / was man gerettet und hinweg geflehet / ist sehr  
wenig. Unsere Feinde hingegen haben mit der darvon ge-  
brachten Beute und raub / unterschiedliche Städte in Piedmont  
darmit angefüllet. Alle bewegliche güter oder mobilien seind  
verlohren / sintemal ganze Gemeinen / insonderheit S. Johann.  
und La Tour sein dermassen verwüstet / das man auch nicht  
ein einiges haus daselbst übrig gelassen / das da nicht durchs  
feuer gegangen were / Ebenmessig wie ihre Kirchen / welches  
feuer ein reformater Franciscaner Mönch und ein Messpfaffe  
haben artig wissen zu handthieren und anzuzünden. In sol-  
chen elenden verwüstungen und zerrütteten wesen / hat manche  
Mutter ihr Kind verlohren / mancher Ehemann seine Ehefrau /  
Die reichesten nunmehr müssen selbst Allmosen sammeln und  
mit thränenbrod sich speisen lassen / und sie seind alle mit ein-  
ander umb so vielmehr von allem trost und einsprechen entfer-  
net / das / obschon etliche Kirchen im Thal Peroule, und zu S.  
Martin (als eine zuflucht und auffentha't der Beträngten)  
noch stehen geblieben / so ist doch heute diesen tag noch ein  
scharf-



scharffer befehlig ankommen/ sie solten alle mit einander aus-  
weichen/und ihre Wohnungen/ welche sie nemlich in Ihrer  
Königlichen Hoheit unstreitigen bottmeszigkeit und Landen ha-  
ben/bey straffe Leibs und Lebens also fort reumen / dergestalt  
bleibt ihnen kein ander Lebens mittel übrig/als die ferne zu su-  
chen/und aus dem Lande eilends zusziehen zc.

Wie dem allen aber/so kommen an diesen orten unse-  
re alte schöne blühende Kirchen umb / und seind verlohren/  
es müste dann Gott der Allmächtige grosse wunder an ihnen  
beweisen/ Ihre zeit ist gekommen/unser maß war voll worden :  
Aber Ihr Lieben Brüder / erbarmet euch über die zerstörung  
Jerusalems/ seuffzet/ beklaget und bekümmert Euch herzlich  
umb den schaden Josephs/ Über dieses alles aber / beweiset  
vornemlichen euer würckliches mitleyden / eröffnet eure Her-  
zen/und theilet mit aus den Brunquell ewerer Marek und ge-  
beinen/ja aus dem innersten Eurer eingeweide so viel tausend-  
den menschen/ welche an den bitteren Bettelstab nunmehr ge-  
bracht sein/nur darumb/das Sie dem Lamb Gottes haben  
überall treulich nachfolgen wollen/wo es hingehet. Ihr Her-  
ren/ meine Hochgeliebte Vätter und Brüder/ Ihr seid uns  
allezeit gewesen/ wie ein geheiligter Ancker / auff deme unsere  
arme Kirchen ( nechst Gott ) in ihren gröfsten trübsalen ha-  
ben fussen und zustucht nehmen können/ Nehmt euch umb  
Gottes barmherzigkeit willen / Ihrer mitleidig an in diesem  
fall/da sie nicht mehr die ruthe/sondern den streich der Eiser-  
nen Reulen haben fühlen und empfinden müssen/ Thut ihnen  
euere milde hand auff/und befördert auch anders wo / densel-  
ben alles gutes und treuherrige beyhülffe/ so wohl denen zer-  
streueten Predigern und Hirten/als den vertriebenen Schaff-



lein und Gemeinen / Seid sorgfältig und bemühet Euch  
Ihrenwegen/nach eueren besten verstand und vermögen/ und  
doch so bald es nur immer möglich wird sein können / 2c.

Wir erwarten diese Wohlthaten von Euerer willfährigen  
gütigkeit / und befehlen uns und unsere arme zerstreute  
heuflein in euer andächtiges gebet/ den Allerhöchsten treulich  
anrufende/ Er wolle Euch erhalten/ und das Werck euerer  
hände gesegnen. In höchster eil/gegeben zu Pianesse, den  
27. Aprilis, Anno 1655. Als

Unserer Hochgeehrten Herrn Väter  
und Brüder

ganz Demüthige und verpflichtete  
Diener.

---

## EXTRACT

Oder Auszug aus der verübten grau-  
samen That.

**D**er Herr Marggraff von Pianesse, nach dem dersel-  
be vielmal den Deputirten oder Abgeordneten unse-  
rer Kirchen in den Thälern wiederholet und versü-  
chert hatte mit beheurung/ (inmassen sie solches selbst bestär-  
cken) das Ihnen kein Leid begegnen solte / wann sie nur auff  
Ihrer Königl. Hoheit und sein wort würden zeichen eines un-  
terthänigen gehorsams und guten vertrauens von sich geben/  
und



und die begehrten Regimenter einnehmen / so liesse man sie ohne einigen widerstand ein: und anziehen/welches widerstehen auch ohne das schlecht würde gewesen sein / in deme wir als gehorsame unterthanen in hoffnung stunden / das dieses alles also richtig gehalten werden würde / weiln solche örter (auch in offenbarlichen ausgeruffenen Befehligen vorbehalten/und niemals wegen Ihrer wohnungen gestritten oder widerfochten worden. Aber die von S. Johann, welche alle Ihr bestes zur ausbeute / und Ihr Hauszgesinde zu Angrogne hatten / und vor welche keine rettung oder quartier zu hoffen war / lieffen dahin / ihre Weiber und Kinder aus der noth zu reissen / welches auch die von Angrogne thaten / dann sie mercketen diese verrätherey gar bald / und wußten es wol / wie man pfeget den vermeinten Kerkern glauben zuhalten / Man hatte auch die Abgeschickten von S. Johann und Angrogne, welche auf des Marggraffen wort oder parole gekommen waren / und den vertrag befördern wollen / gefangen / denn so bald die verglichenen Regimenter den abgeredeten weg herauff zogen / kamen Ihnen 3 oder 4000. Mann zuvor gegen der Heide / da der Tour gelegen / und kletterten mit unglaublicher geschwindigkeit hinauff / und was Ihnen vorkam / mußte im Feuer oder in blut vergehen und umbkommen. Sie stecketen die Häuser zu Angrogne bey der Wiese du Tour an / welches einer von den festesten Plätzen ist / und gar weit und abgesondert gelegen / ehe das die andern konten mitten in Angrogne ankommen / welches sie doch zu ihren quartier erwöhlet hatten / Eben dergleichen thaten die übrigen hauffen an der seiten von S. Johann an der halbe von Bricheras, und an vielen orthten gegen La Tour, so lang es tag bliebe.

Unter so vielen und heftigen anfällen / unter so grimmigen anlauffen und stürmen / ja unter solchen schändlichen be-  
kriug



trug und finstern verrätheren/in dem die Luft ganz feuerig  
war von wegen der vielen flammen/oder aber ganz dunkel/  
dick und nebelicht wegen des vielen rauchs der abgebranten  
Kirchen und Häuser/hörte einer nichts anders als winseln/  
weinen/schreyen und erschrecklich brüllen und heulen/welches  
noch grausamer und erbärmlicher durch die menge der Echo  
und widerschalle in den felsen/bergen und Thälern/ welche  
dasselbst zu sehen sein/gemacht wurde. Manche Mutter kam  
umb ihr seugendes Kind/mancher Mann verlorh seine Frau/  
Ein Bruder den andern / etliche seind gar auf Barbarische  
weise gemetzelt worden/in dem sie sich saumeten/etwas weni-  
ges von ihren gütlein zu retten/und hinweg zu flehen / Andere  
seynd auf den spizen der Berge verdorben / in dem sie sich in  
den hohlen Felsen und Steinklüfften und in den tieffen Schnee  
enthielten/und weder Feuer noch Lebens auffenthalt hatten/  
die Krancken lagen da unbedecket / die Alten erlebten und die  
Schwangern Weiber konten sich da nicht behelffen/stiessen/  
fielen und verwundeten sich / Also das viel zu samt ihrer Lei-  
besfrucht stracks todt blieben/ man suchte sie zuerquickten mit  
ein wenig geschmolzenen Schnee/an stat zuckers/ so man ihn  
in den mund einlosete/ehe sie ihren geist aufgaben. Eine  
grosse menge derer die baarfuß giengen/haben (mit ehren zu-  
melden) ihre füsse und schenckel im Schnee und Eis erfroret  
und verdorben / welches gleichwol auch Vornehmen Leuten  
wiederfahren ist.

Den folgenden Tag/als den 22. diß hielten die Mord-  
brenner oder feuereinleger und BlutEgeln noch nicht inne/  
und waren in ihren Subenstücken nicht müßig. Ein Münch/  
Franciscaner ordens/ und ein Priester / welche beyde die Ehre  
darinnen (das sie die Vornehmsten anzünder mit Kunst-Feu-  
erwercken waren/zumahl da sich niemand ihnen widersetzte)

su=



suchen thäten/unterliessen nicht/die Kirche zu S. Johann anzustechen/ und alle annoch vorhandene Häuser zum theil in Angrogne, und zum theil in La Tour zu verbrennen/und wo sie noch ein wenig winckel stehen fanden/ das das erste feuer nicht gar verzehret hatte / so schosz der Priester alda nur ein Bandelier rohr darauf loß/so war es bald geschehen/und die erbitterten Kriegsgurgeln lieffen zu / und stiegen bis auf die höchsten gipfel der Steinfelsen hinan/und an solche örter/die man vor unwegsam und vor unmöglich anzukommen hielte/ und erwürgeten alda alle menschliche Creaturen / die ihnen vorkamen/wiewohl ihnen diese arme unschuldige Leutlein keinen widerstand zu thun begehrten / ja sie hetten durch ihre heisse thränen auch denen allergrausamsten Tartarn/und den allzu Barbarischen Menschenfressern ihre waffen aus den händen reißen/und dieselben viel eher zur erbarmung und mit-leiden bewegen sollen.

Allein in Taillaret, welches ein Dorff ist/ so auf einen von den höchsten hügeln über La Tour gelegen/hat man tausenderley schmach und unehre Hundert und funffzig Weibern und Kinderlein zu gefüget / darnach hat man allen mit einander die Häupter abgeschlagen/Andere haben sie kochen lassen/ und das gehirn heraussert genommen und aufgefressen/ darnach aber haben sie es bleiben lassen/mit vorwenden/ es were ihnen gar zu abschmack/und erkelte ihnen im Herzen vor solcher speise. Viel andere hat man auff Stücken zerhauen/ und einer dem andern die bitten zu geworffen. Einem armen Weibe/das ihnen entrunnen ist/wiewohl Sie noch lebet/ ob sie schon erschrecklich übel von ihnen ist gehalten und mitgenommen worden/haben sie ihr kleines Kind / so in Windeln gewickelt gewesen/genommen / und seind an einen grausamen Abgrund gegangen/ dasselbe zu schütteln und hinzuwerffen.

B

Viel



Viel andere in grosser anzahl haben sie zerhauen / und mitten von einander gerissen / also / das ihrer zween der Soldaten eines von diesen unschuldigen Creaturen und geschöpffen Gottes / der eine bey einem / der andere bey dem andern beim nahmen / und rissen solcher gestalt ein Jeder sein theil (mit grossen schmerzen des armen Kindes) zu sich / hatten es ihren spott / und schlugen einander mit den stücken.

Man hat viel menschen ohne unterscheid ihres Alters und wesens / Männer und Weiber / Kinder und Seuglinge sehen Mutternackend ausziehen / und ihre Leiber auf eine eigne art also sehen zerschneiden / das einer erzittern und sich entsetzen muß / wann man es nur solte erzehlen hören. Darnach haben sie Salk und pulver darauf gestreuet / und ihnen ihre Hembder wieder angezogen / dieselben mit feuer angezündet / und auf ihren armen gepeinigten und übel gemarterten Leibern also brennen lassen / Andere so noch nackend gewesen / hat man den Kopff zwischen die schenckel gebunden / und solcher gestalt sie durch greuliche Abwege gerollet / und in die Abgründe gestürzt / dermassen / das sie auch von dieser Tyranny nicht ausgezogen einen / Pierre Simont genant / von Angrogne, welcher Hundert Jahr alt gewesen / noch sein Weib / welches 95. Jahr alt war. Man hat ihrer sehr viel in ihren häusern verbrand / weil sie die gnade nicht haben konten / das man sie zuvorhero (unangesehen sie darumb instendig baten) hette tödten wollen. Etlichen hat man die Brust aufgeschnitten / andern aber das Eingeweide herausgerissen / und die naturglieder abgehauen. Nach dem sie ehliche Weiber geschändet hatten / haben sie ihnen viel steine / mit züchten zu reden / in die Scham gesteckt / und also in solcher postur sie eine weile herumher spazieren geführt / bis sie ihren geist aufgeben muß-



müssen. Sie haben andere an die bäume mit einem fuß ge-  
hencket/und in solcher gestalt sterben lassen/ Ihrer viel seind/  
auf Türckische weise/ theils von unten auf/ theils quer über  
gespisset worden/ Andere haben sie auf den boden geworffen  
und angebunden/ und ihnen starcke pfähle in den Leib gestof-  
fen/und sie also durch: und in die erde gestossen/so weit sie es  
vermocht. Unter denen/die man lebendig vor den Herrn  
Marquis gebracht hat/und die ihre Religion nicht haben ver-  
schweren wollen/hat man ein gut theil nach Turin geföhret/  
darunter die Pfarrherrn / Gros und Agit, welche Prediger  
zu Villar und zu Boby gewesen/mitgenommen worden/und  
solches ist geschehen / nach dem man mit verwunderung die  
wunderbare Standhafftigkeit Johan Paillas und Ern Paul  
Clemens/Jener/so ein armer Bauer/ dieser aber/ so ein Elti-  
ser und Diaconus der Kirchen zu La Tour gewesen/hat an-  
sehen und erfahren müssen. Der erste/als der den Galgen  
viel lieber/als zur Messe zu gehen sich erwehlet/ liesse man den  
andern zu ihm führen/ihn desto mehr zuschrecken/Aber wie er  
schon oben auff der Leiter stunde/ und die MessPfaffen Ihn  
vielfältig vermahneten/mit vorgeben/Er hette noch zeit/wan  
er Römisch Catholisch werden wolte? sprach er zum Hencker/  
Er möchte nur thun/was ihm befohlen were/ und bate ihn/  
er möchte es nur kurz mit Ihm machen/vornemlich aber rief  
er Gott den HERREN an/ er möchte solches seinen Todt-  
schlägern vergeben/ wiewol er hinzu that/ Er sehe gleichsam  
vor augen die grosse Rache / welche Gott der Allmächtige  
von so vielen unschuldigen vergossenen blut nehmen würde.  
In beschreibung dieser dinge/ wil mir die feder aus der hand  
entfallen/ja nur daran zugedencken/ erzittert mir mein ganzer  
Leib/die haare stehen mir zu berge/ Ja ein hartes Herz von  
Di.



QNT 1904

Diamant / Eine stählerne hand / eine eiserne feder könnte nicht  
gnugsam sein / nur die helffte der erschrocklichen unerhörten  
grausamkeiten / und erbärmlichen vorgegangenen Spectacul,  
die wir haben vor augen sehen und hören müssen ( darümt  
auch in den alten zeiten bey den ungeschlachtesten Barbari-  
schen Menschen nicht dergleichen unmenschliche thaten ver-  
übet sein worden) recht vorzubilden. Ja ich glaube viel we-  
niger / das jemals in der Christenheit solche überhäuffte Ty-  
ranney und unchristliches beginnen sey vorgenommen wor-  
den. Ihr hettet an einem ort den schenckel eines Weibes /  
am andern einen Kindeskopf / bald hier die Mannlichen glie-  
der eines Menschen / bald dort das eingeweide eines andern /  
bald da stücke von einem andern / so die Thiere und hunde  
noch nicht ganz auffgefressen und verzehret gehabt / abscheu-  
lich sehen sollen. Meine angst und heisse Zehren verdun-  
ckeln mir mein gesichte / und die so oft untereinander aufstos-  
sende sehnliche seuffzen und jämmerliches weheklagen verhin-  
dern mich / und machen mich ganz untüchtig ein mehrers zu-  
schreiben. do

VDT7



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000

**Kodak** LICENSED PRODUCT

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

demälteige Bittschriefften einzugeben  
 unterlassen-haben/ Aber wie hie  
 wiese man uns bald an den Rath  
 der fortpflanzung des Römisch  
 auch an den Herrn Marggraffen  
 ten drey unterschiedene mahl schlu=  
 en gehör zu geben ganz plat ab/  
 betten keine gnugsame Vollmache  
 / und alles/ was Ihier Königl.  
 zuversprechen und anzunehmen.  
 lich durch mittel der Römischen  
 Kriegsheer von Fünff: in Sechs  
 gebracht/welches man unverschens  
 Tour genant/geführt/ und da  
 anwesenheit gedachtes Herrn Mar=  
 aten einen muth gemacht/die örter  
 zu verstärcken/nicht allein mit de=  
 ösen nachbarn die waffen führen  
 it den waffen des ganken Landes  
 bericht einkam / Das man uns  
 h mit grimmigen ungestüm in grof=  
 viel Landesverwiesene gefangene/  
 sen) an uns gemacht/in meinung  
 ihre Seelen zu retten/als ihre beu=  
 en dieses nicht genug gewesen/son=  
 leichter unterdrucken möchte/ hat  
 en Fünff oder Sechs Regimenten  
 en/wie auch die Irrländer/ denen  
 geben wird) verehren wil / darzu  
 zu tage neue hauffen/ welche un=  
 ter

